



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, verehrte Mitglieder!



Unser Verein ist Mitglied im Beirat für Reservistenarbeit beim Verband der Reservisten der Bundeswehr. Der Beirat bildet eine Plattform für die Koordinierung der praktischen Arbeit der Beiratsverbände im

Zusammenspiel mit dem Verteidigungsministerium und dem Reservistenverband als Träger der Reservistenarbeit außerhalb der Bundeswehr.

Wir bemühen uns derzeit, die Zusammenarbeit unserer Sektionen mit den Landesgruppen des VdRBw zu intensivieren beziehungsweise erst einzuleiten. Durch gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, aber auch durch gemeinsam organisierte Angebote wie Vorträge sowie Besuche bei Geschwadern und Firmen, erwarten wir einen spürbaren Nutzen für beide Partner. Die Initiative fügt sich ein in unsere Zielsetzung, Netzwerke mit anderen „artverwandten“ Vereinen zu bilden, um den Bekanntheitsgrad und die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Vereins zu erhöhen. Ich würde mich freuen, wenn Sie daran förderlich mitwirken würden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Peter Lahl, Präsident

Zum Geburtstag

Im Namen des Vorstands gratuliert Präsident Peter Lahl den folgenden Jubilaren, die im November Geburtstag haben, ganz herzlich: **Eberhard Eimler** (89), **Ludwig Adrian** (85), **Wolfgang Noack** (85), **Johannes Matern** (85), **Gunnar Jansson** (84), **Siegfried Pacholke** (84), **Manfred Möller** (80), **Hermann J. Ebenhoch** (80), **Volker Wittgreffe** (75), **Siegfried Zellner** (75), **Herbert Reiländer** (70), **Hans-Jürgen Kofahl** (70), **Jürgen Friedrich** (60), **Hermann Bischof** (60), **Dieter Alexander Hermetz** (60), **Ralf Schneider** (60).

Pershing beim Flugkörpergeschwader 1

Fast drei Jahrzehnte Bereitschaft mit dem Atomwaffensystem Pershing war das Thema eines Vortrags auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck, zu dem über 50 Teilnehmer der Sektion München gekommen waren.

Hauptmann a.D. Walter Barth und Oberstleutnant a.D. Helmut Staebler von der Traditionsgemeinschaft FKG 1 e.V. präsentierten detaillierte Informationen über das Flugkörpergeschwader 1 der Luftwaffe, das von 1963 bis 1990 in Landsberg stationiert war. Ein weiteres Pershing-Geschwader war in Geilenkirchen-Teveren zu Hause. Die US Army wiederum hatte in Mutlangen sowie in Neu-Ulm und in Neckarsulm Pershings stationiert.

Ein FKG umfasste etwa 1800 Soldaten, davon etwa 85 Prozent Wehrpflichtige, rund 800 Fahrzeuge und Hunderte Tonnen Material. Es waren bis zu 36 Startgeräte in einer Einsatzgruppe mit vier FK-Staffeln und eine technische Unterstützungsgruppe mit allen Möglichkeiten für den Friedens- und Feldeinsatz vorhanden. Das FKG 1 hatte eine stationäre Einsatzstellung für eine Sofortbereitschaft auf dem sogenannten Ochsenhof bei Kempten. Ansonsten wurden häufig schnelle Verlegungsübungen durchgeführt.

Ständig befand sich eine FK-Staffel mit neun Startgeräten in einer ausgebauten Stellung in Sofortbereitschaft. Die Flugkörper waren auf Ziele ausgerichtet und binnen weniger Minuten feuerbereit. Die Mannschaften waren eine Woche im Dauereinsatz, hatten anschließend eine Woche Dienstbefreiung. Einmal im Jahr ging jeder Verband in die USA zum Scharfschuss.

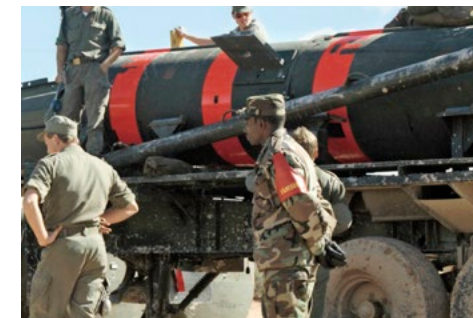
Die Pershing war ein ballistischer Flugkörper für den nuklearen Einsatz in einem Reichweitenband zwischen 180 und 740 Kilometern. Der Flugkörper bestand aus zwei Feststoffantriebsstufen, einem Lenk- und Steuerteil und dem Gefechtskopf. Die Bodengeräte, darunter die Transport- und Montagevorrichtung für den atomaren Gefechtskopf un-

ter US-Army Aufsicht, waren in der ursprünglichen Version 1 auf Kettenfahrzeugen montiert. Die Version 1A wurde dann auf Radfahrzeuge umgestellt. Die Forderung nach weitgehend aufklärungssicherer Kommunikation wurde anfangs mittels Funk, Fernschreib- und Fernsprechverfahren sowie durch ein Troposcattersystem abgedeckt.

Die Motorstufen der Pershing und das Lenk- und Steuerteil wurden auf der Startlafette zusammengebaut, während der Gefechtskopf im Einsatz in einem Behälter auf der Startlafette mitgeführt



Einmal im Jahr wurde in den USA der scharfe Schuss geübt (hier Pershing IA).



Bei Atomeinsätzen wäre auch eine US-Freigabe notwendig gewesen.



Oberstleutnant a.D. Helmut Staebler beim Vortrag in Fürstenfeldbruck.

und zur Auftragerfüllung angebaut wurde. Nach Herstellung der Gefechtsbereitschaft wurde das System ins „Stand-by“ versetzt, und aus diesem Zustand konnte innerhalb von wenigen Minuten abgefeuert werden. Voraussetzung war der Einsatzbefehl von SHAPE sowie eine gültige Authentisierung durch deutsches und US-Personal vor Ort. Es bestand immer die „Two men rule“-Situation.

Der Flugverlauf der Pershing 1A nach Startfreigabe begann mit der Ausrichtung der Rakete, gefolgt vom Absto-

ßen des Kabelmasts und der Zündung der ersten Motorstufe. Diese brannte 38 Sekunden, danach folgte eine antriebslose Phase variabler Länge. Dann wurde die erste Stufe abgesprengt und die zweite gezündet. Diese brannte zwischen 13 und 39 Sekunden – je nach gewünschter Reichweite. Der Brennschluss wurde dadurch bewirkt, dass durch Aufsprengung von Öffnungen, die nach vorn gerichtet waren, der Schub neutralisiert wurde. Gleichzeitig wurde der Gefechtskopf abgestoßen und damit letztendlich geschärft und in einen leichten Drall versetzt. So stabilisiert, erreichte er auf einer ballistischen Flugbahn eine Gipfelhöhe von 100 bis 180 km und stürzte dann mit etwa Mach 8 auf das Ziel zu.

Die Lenkwaffe erreichte mit ihrem kreiselstabilisierten Trägheitsnavigationssystem eine für die damalige Zeit sehr gute Treffgenauigkeit. Aus den Koordinaten von Abschuss- und Zielort, geplanter Detonationshöhe und Wetterdaten ermittelte die PTS-Teststation den Schussrichtungswinkel sowie die Antriebs- und Flugbahndaten. Diese wurden während des Countdowns auf den Rechner im Lenk- und Steuerteil übertragen. Nach dem Abschuss war der Flug nicht mehr beeinflussbar. Die Rakete nahm autonom eventuell notwendige Korrekturen vor. FR

PETER WODNIOK, H. GERRITS



Für die Sofortbereitschaft gab es eine vorbereitete Stellung.

Besuch beim LTG 62

Am 21. November haben die Mitglieder des Freundeskreises Luftwaffe e.V. die Gelegenheit, das **Lufttransportgeschwader 62 in Wunstorf** zu besuchen. Vorgesehen ist nach einem Einführungsvortrag zu den Aufgaben des Verbands eine Rundfahrt zu der neuen Infrastruktur und anschließend die Besichtigung eines Airbus A400M-Transporters. Wer an dieser hochinteressanten Veranstaltung teilnehmen möchte, sollte sich möglichst schnell bei der Geschäftsstelle melden, vorzugsweise per E-Mail an office@freundeskreis-luftwaffe.de. Benötigt wird neben dem Namen die Personalausweisnummer. **Anmeldeschluss ist der 28. Oktober 2019.**

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle Freundeskreis Luftwaffe ist temporär Mo, Di, Mi vormittags besetzt.

Tel. +49 2203 64815

Fax +49 2203 800397

Homepage

www.freundeskreis-luftwaffe.de

E-Mail

office@freundeskreis-luftwaffe.de

Anschrift

Freundeskreis Luftwaffe e.V.,
Geschäftsstelle, Wahn 504/10,
Postfach 906110, 51127 Köln

Bankverbindung

VR-Bank Rhein-Sieg eG
BIC: GENODE1RST
IBAN: DE 05 3706 9520 1114 5450 11

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

c/o Geschäftsstelle FKLw,
E-Mail: presse@freundeskreis-luftwaffe.de

Generalsekretär

Heribert Breuker
Tel.: 02203 96191 22
E-Mail: generalsekretaer@freundeskreis-luftwaffe.de

Sektion Dresden

Leiter Rainer Appelt,
Minna-Herzlieb-Str. 41, 02828 Görlitz
Tel.: 02203/9619124
E-Mail: sektion-dresden@freundeskreis-luftwaffe.de

Sektion München

Leiter Heinz Gerrits,
Gustav-Mahler-Weg 13, 85598 Baldham
Tel.: 02203/9619127
E-Mail: sektion-muenchen@freundeskreis-luftwaffe.de

Sektion Berlin

Leiter Günther Hoffmann,
Parkviertelallee 7, 14089 Berlin
Tel.: 02203/9619125
E-Mail: sektion-berlin@freundeskreis-luftwaffe.de

Sektion Nörvenich

Leiter Marc Rosenkranz,
Vettweißer Straße 20, 52391 Vettweiß
Tel.: 02203/96191 26
E-Mail: sektion-noervenich@freundeskreis-luftwaffe.de